

ist, jedoch Reden am Grabe eines Dissidenten nur unter Zustimmung des Ortsgeistlichen gehalten werden dürfen und auch Grabinschriften dem Ortsgeistlichen zur Prüfung vorzulegen sind, damit sie nichts enthalten, was das christliche oder konfessionelle Gefühl der Kirchengemeinde oder ihrer Glieder verletzen könnte. Bei vorkommenden Unordnungen oder Zuwiderhandlungen gegen die getroffenen Bestimmungen sollen die Geistlichen nöthigenfalls polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— Zwickau, 19. Juli. Gestern Abend 6 Uhr verunglückte auf der Schwarzenberger Bahulinie in der Nähe des Schwanenschlösschens der Hilfsbremser Wilhelm Niedel von hier. Derselbe ist während der Fahrt vom Zuge gestürzt und sind ihm 4 Wagen über den Kopf gegangen. Sein Tod ist augenblicklich erfolgt und fand die gerichtliche Aufhebung noch gestern Abend statt. Niedel ist erst seit 2 Monaten verheirathet und 25 Jahre alt.

— Pirna, 16. Juli. Am gestrigen Tage endete der von dem hiesigen Bezirksgericht verhandelte Proceß gegen die Directoren des bekanntlich durch deren betrügerische Manipulationen in arge Bedrängniß gerathenen Freiburger Vorschußvereins. Einer der Directoren wurde zu 6 Jahren 6 Monaten, der zweite zu 2 Jahren, der dritte zu 1 Jahr 6 Monaten und der vierte zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Erstgedachte hat überdies die Summe von über 34,000 Mark an den Freiburger Vorschußverein zurück zu erstatten.

— Grünhain. Am 21. Juli findet hier die Eröffnung einer Gewerbeausstellung des hiesigen unter der tüchtigen Leitung des Auktaloberinspektors Hohlfeld stehenden Gewerbevereins statt. Da nur solide und geschmackvolle Arbeiten zur Ausstellung kommen, so darf man sich einer regen Theilnahme für dieses Unternehmen versichert halten.

Ein flüchtiger Blick über die Ursachen des schlechten Geschäftsganges.

Von einem Mitgliede des hies. Gewerbevereins.

Wenn ich mich, wie in einer der letzten Versammlungen gewünscht wurde, über den schlechten Geschäftsgang aussprechen soll, so muß ich bitten zu entschuldigen, wenn ich darüber nicht mehr vortragen kann, als was schon Jeder von uns weiß.

Ueber die Ursachen des schon so lang anhaltenden schlechten Geschäftsganges werden sich die Meisten im Klaren sein, wenn wir uns vergegenwärtigen, was nach dem deutsch-franz. Kriege für Hoffnung zu guten Geschäften vorhanden war, und wie darauf hin schon das Geschäft auf diebes- und feuerfeste Cassafchränke im Gang war.

Um uns mit dem Gang der Geschäfte zu befassen, sehen wir uns

- 1) nach der Production um,
- 2) nach dem Consum,
- 3) nach dem Umsatz,
- 4) nach den Waarenlagern,
- 5) nach der Concurrenz,
- 6) nach der in den Handel kommenden billigen unsoliden Waare.

1) Die Production, welche jetzt mit allen Hilfsmitteln betrieben wird, um viel und gut liefern zu können, ist auf einer Höhe angelangt, daß sich die Großartigkeit des Betriebes überall auffallend bemerklich macht, auch werden jetzt Sachen productiv gemacht, die früher für ganz werthlos gehalten wurden und gar keine Beachtung fanden.

2) Der Consum steht mit der Production in enger Verbindung. Steht die Erzeugung mit dem Verbrauch im richtigen Verhältnis, so haben wir ein normales gleichmäßiges Geschäft, sobald jedoch einer von den beiden Factoren überwiegt, tritt Störung ein; durch Ueberfluß werden die Preise herabgedrückt und durch Mangel wieder verteuert. Die Einwirkungen, welche wir in Folge dessen auf uns gewahr werden, sind dann allerdings nicht die Besten.

3) Der Umsatz richtet sich nun wieder nach dem Consum, um aber einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, werden manchmal die gewagtesten Anstrengungen gemacht, und die entferntesten Absatzgebiete dazu aufgesucht. Hierin ist nun Eibenstock nicht die letzte Stadt, in welcher Kaufleute wohnen, deren Intelligenz dem Weltmarkte für unsere Artikel noch etwas abzugewinnen wissen und denen wir es zu verdanken haben, daß es im Verhältnis zu andern Orten nicht schlecht bei uns aussieht.

4) Die Waarenlager. Sehen wir uns nach diesen um, so finden wir selbige überall angefüllt und Niemand ist mit dem Umsatz zufrieden, theilweise sind die Lager sogar überfüllt und die Waare liegt so zu sagen auf der Straße, dies schafft Credit und drückt die Preise, daraus entsteht

5) Concurrenz. Die Concurrenz ist aber auch ein sehr dehnbares Ding. Dieselbe läßt sich auf verschiedene Artikel ausdehnen aber auch einschränken; einschränken durch Schutzoll, ausdehnen durch Freihandel. Wir haben jetzt unbeschränkte Concurrenz, das werden wir in Eibenstock durch die täglichen Ausverkäufe gewahr. Die Concurrenz soll hauptsächlich dazu dienen, gut und billig zu fabriciren und die Waare darum auch wieder gut und billig zum Verkauf zu bringen.

6) Wir kommen nun auf die in den Handel kommenden billigen unsoliden Waaren, welche in Folge des Freihandels und der Concurrenz mit zum Vorschein kommen. Im Verein mit diesen ist es die Ueberproduction und Ueberfüllung der Waarenlager, die den Umsatz auf alle Fälle nöthig machen, es wird übermäßig Credit gewährt, und Leute die nicht disponitionsfähig sind, damit erdrückt. Für diejenigen, die ihn absichtlich mißbrauchen wollen, ist es ein leichtes Spiel, ein Geschäft daraus zu machen, die Waare wieder zu verschleiern und aller 2 Jahre einmal Bankerott zu machen. Es sind dies Krankheiten, welche an dem großen Geschäftskörper vorkommen, es wird daher bald über Dies bald über Jenes geklagt, kommen nun noch unfriedliche politische Verhältnisse dazu, so fehlt es überall und der Mangel an Vertrauen rechtfertigt dann die Klagen über den schlechten Geschäftsgang.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die verschiedenartige Verwendung der Heidelbeere als wie der Blätter des Strauches finden wir folgende Notiz: Daß die Heidelbeere im Haushalt die verschiedenartigste Verwendung als Compot, Suppe, Mus, Kuchen etc. findet, ist bekannt genug. Ebenso bekannt ist es, daß dieselbe als ein Universalmittel des Volkes gilt, welches auch durch den Ausspruch: „Ein Heidelbeerjahr, kein Doctorjahr“ bestätigt wird. Die Waldbeeren sind, sowohl roh als getrocknet, ein vorzügliches Mittel wider die Diarrhöe. Sie besitzen nämlich eine gelinde, zusammenziehende Kraft, welche die Fäserchen des Magens und der Gedärme stärkt, mithin die allzu große Erschlaffung dieser Theile hebt. Die Natur bietet sie gerade zu einer Zeit uns an, wo in der Stadt und auf dem Lande in Folge der frischen Gemüse, Kartoffeln etc. die meisten Krankheiten, besonders der Durchfall, vorkommen. Die ganze Pflanze soll viel Gerbstoff enthalten und in manchen Gegenden statt der Eichenrinde zum Gerben der Häute gebraucht werden. Die jungen Blätter geben, gut zubereitet und mit jungen Erdbeerblättern gemischt, einen Thee, der dem theueren chinesischen fast gleichkommt und dabei gesünder sein soll. Auch werden gut getrocknete Blätter zu Matratzen und Kopfkissen für solche Personen empfohlen, die mit langwierigen Fußschmerzen oder solchen Zufällen behaftet sind, die den Gebrauch der Federbetten nicht gestatten

— Ein Mittel, das hilft, hat der Szegediner Ober-Stadthauptmann gegen die Zigeuner in Anwendung gebracht, deren Wunderschaaren, so oft man sie aus Szegedin „abgeschoben“ hatte, doch immer wiederkehrten, obwohl man die Rückfälligen bei Wasser und Brod eingesperrt und ihnen zuletzt gar mit dem Statarium (längeres Gefängniß gedroht hatte. Als nun das letzte Mal wieder eine Karawane von 15 Wagen erschienen war, da ließ der Polizeichef diese Unverbesserlichen sich vorführen und fällt das salomonische Urtheil, daß allen erwachsenen Männern unter ihnen als Strafe das Haupt solle kahl geschoren werden. Dies wirkte wie ein Donnerschlag. Sie zerrauten sich die Haare, zerrissen sich die Kleider und flehten kniend um Gnade. Jede andere Strafe wollten sie erdulden, nur diese Schmach möge man ihnen nicht anthun. Der Ober-Stadthauptmann aber, die drastische Wirkung seines Spruches sehend, ließ sich nun erst recht nicht erweichen. Er ließ einen halben Zug Haiduken mit Schaffschürcheeren aufmarschiren, welche unerbittlich die Operation vornahmen. Heulend zog die geschorene Bande von dannen und schwur, nicht nur selbst nie wieder sich nach Szegedin zu verirren, sondern auch auf ihren Wanderzügen alle ihre Stammesgenossen vor dieser Höllestadt zu warnen.

Bekanntmachung.

Das Einsammeln von Preiselbeeren auf den Staatsforstrevieren Zahnsgrün und Gundsühel ist erst vom 24. August d. J. an gestattet.

Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 10 Mark belegt und haben außerdem Pfändung zu gewärtigen. In eine gleiche Strafe verfallen alle Diejenigen, welche vor dieser Zeit auf genannten Revieren außerhalb der Chauffeen mit Preiselbeeren betroffen werden.

Die Polizei-Verwaltungen der Forstreviere Zahnsgrün und Gundsühel,

Gildebrand.

im Juli 1878.

Gerlach.

Abhanden gekommen ist in der Nacht vom Sonntag ein junger, 4 Wochen alter Leonberger von schwarzer Farbe mit weißer Brust. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei **Friedrich Brandt.**

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes **Dienst-Mädchen** wird gesucht von **Gerichtsamtmann Landrock.**
Österreichische Banknoten 1 Mark 75 Pf.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extrakt

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Dank.

Für die uns aus Anlaß des Brandunglücks durch Herrn Schneidmstr. Runze gesammelten Unterstützungsbeiträge sagen wir den edlen Gubern hiermit unsern innigsten Dank.
Carl Dietrich mit Familie.